

Mac Rewind



Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans



Photokina Spezial



Die Neuheiten der Messe



Liebe Leser

Wegen einer hinterhältigen Erkältung konnte ich leider nicht wie geplant selbst zur Photokina nach Köln fahren, um Ihnen den gewohnt umfangreichen visuellen Überblick über die Messe zu verschaffen. Trotzdem hoffe ich, Ihnen mit dieser Ausgabe viele wissenswerte Informationen über die Photokina liefern zu können.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Wenn Welten kollidieren - Photokina 08	3
Pentax, Olympus.....	3
Nikon	4
Fuji, Leica	5
Sigma.....	8
Manfrotto, Giottos.....	9
Pretec, Hama	10
Analyse.....	11
Bilder der Woche	13
Impressum	14

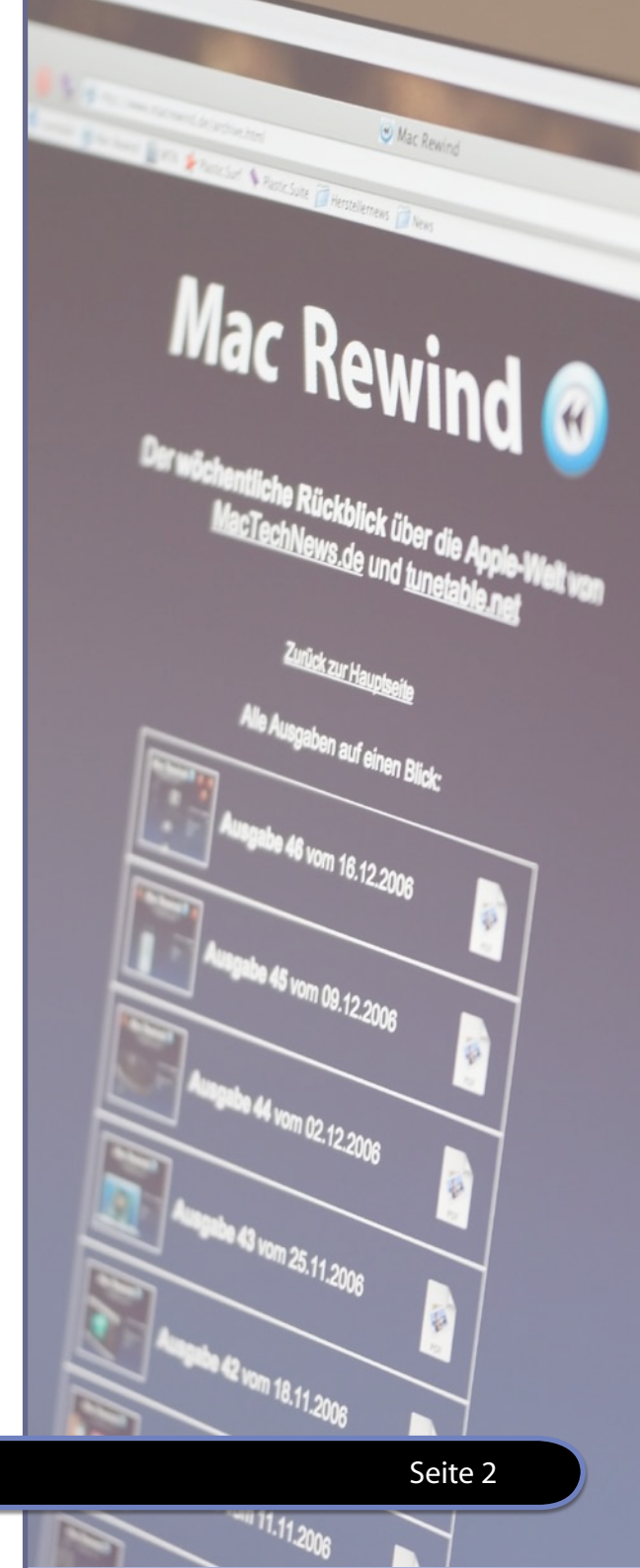
APP-ECKE

Der Heimwerkerkönig in der Hosentasche! Sie möchten schnell einmal die Dicke, Breite oder Länge eines kleineren Gegenstandes Abmessen? Mit [Caliper](#) von Silverwiew Consulting, das für 79,- Cent im App Store angeboten wird, ist genau das möglich. Über Multitouch steuern Sie das Lineal und passen den Messschieber an.

Ein Sortiment an 300 deutschsprachigen Kreuzworträtseln erwartet Sie, wenn Sie 1,59 Euro für das gleichnamige Programm „[Kreuzworträtsel](#)“ von Michael Zimmermann ausgeben. Sogar die Schwierigkeit

lässt sich in „leicht“, „mittel“ und „schwer“ anpassen. Gelöste Rätsel können entweder wieder zurückgesetzt oder aufgehoben werden.

Zeichnen Sie Linien und beobachten Sie dann, was der Schlittenfahrer macht. Folgt er Ihrem Kurs oder stürzt er ins endlose Nichts oder zerschellt gar an einer zu steilen Wand oder kippt bei einem Looping um? Das bekannte Spiel [Line Rider](#) steht inzwischen in Version 1.1 für iPhone und iPod touch zur Verfügung. Der Preis liegt bei 2,39 Euro.



Wenn Welten kollidieren

Photokina 2008: Weitere Neuheiten und eine Analyse.

Zuerst die Gute, oder erst die schlechte Nachricht? Okay, die schlechte Nachricht ist, dass Olympus auf der Photokina nicht wie erhofft eine fertige Kamera im neuen Micro Four Thirds-Standard zeigt, noch andere wirklich aufregende Neuheiten im Gepäck hat. Die gute Nachricht ist, dass bei fast allen anderen Ausstellern auf der Photokina mal wieder eine Fülle interessanter Neuheiten zu sehen ist, die unseren Wunschzettel für den Weihnachtsmann schnell füllen dürften.

Beginnen wir mit einigen Produktvorstellungen:

Pentax

Als einer der letzten Hersteller ließ Pentax kurz vor Beginn der Messe offiziell seine Produktneuheiten aus dem Sack. Für Einsteiger gibt es demnächst die digitale Spiegelreflex-

kamera „K-m“ im Pentax-Sortiment. Für kuriose Produktbezeichnungen ist Pentax ja inzwischen bekannt. Das Modell „K-m“ wird aber offenbar nicht in allen Ländern mit diesem kryptischen Kürzel vermarktet. In den USA wurde die Kamera deutlich konventioneller als K2000 vorgestellt.

Die Highlights dieser Kamera beschränken sich vornehmlich auf den Preis. Features wie ein 10 MP CCD APS-C Sensor mit Stabilisierung, 3,5 Bilder/s und ein 2,7“ LC-Display locken heutzutage allein keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. Dafür will die „K-m“ geneigte Einsteiger als ausgereiftes Modell für knapp unter 500 Euro inklusive 18-55mm Kit-Objektiv locken. Ob das bei der

heutigen Konkurrenzlage noch reicht, muss sich zeigen.

Darüber hinaus beherrschen bei Pentax die Schlagzeilen der Pressemeldungen. Neu im Programm sind:



- smc DA* 60-250 mm / 4,0 ED [IF] SDM
- DA* 55 mm / 1,4 SDM
- „neu gestaltete“ Objektive DA L 18-55 mm und DA L 50–200 mm
- AF160FC Ringblitz

Näheres zu den Pentax-Neuheiten finden Sie unter anderem [hier](#).

Olympus

Auch wenn die Four-Thirds-Spezis wie in der Einleitung erwähnt keine echten Neuheiten auf der Messe vorzuzeigen haben, ist der Messestand

natürlich nicht leer und ein paar besondere Angebote hat man sich bei Olympus schon noch einfallen lassen. So gibt es zunächst mal eine neue Cash-Back-Aktion zu vermelden, bei der man im Zeitraum vom 1. Oktober 2008 bis zum 31. Januar 2009 für verschiedene ZUIKO DIGITAL Objektive einen Betrag zwischen 30 und 120 Euro zurückerstattet bekommen kann. Genauere Details dazu finden sich auf der [Cash-Back-Webseite](#).

Als weiteres Lockmittel hat Olympus zwei Paketangebote mit Kameras und Objektiven in limitierter Auflage geschnürt:

Limited Edition I

Als Homage an die berühmte japanische Dichterin Ono no Komachi, deren Schönheit legendär war, wurde das E-420 Komachi Kit kreiert. Nur als limitierte Edition erhältlich, kann das Komachi Kit ab Oktober 2008 erworben werden. Komachi Kit – Inhalt:



- E-420 Body
- ZUIKO DIGITAL 25 mm 1:2,8 Pancake Objektiv
- Handgefertigte braune Ledertasche mit Tragegurt
- 1GB CompactFlash Card
- Objektiv-Reinigungstuch
- LCD-Schutzfolie

Limited Edition II

Das neue limitierte E-520 Evolution Kit von Olympus wird ebenfalls ab Oktober in limitierter Stückzahl im Paket vertrieben und beinhaltet:

- E-520 Gehäuse
- ZUIKO DIGITAL ED 9-18 mm 1:4,0-5,6 (18-36 mm*)
- ZUIKO DIGITAL ED 14-42 mm 1:3,5-5,6 (28-84 mm*)
- ZUIKO DIGITAL ED 40-150 mm 1:4,0-5,6 (80-300 mm*)
- ZUIKO DIGITAL ED 70-300 mm 1:4,0-5,6 (140-600 mm*)
- FL-50R kabellose Blitzeinheit
- Tasche
- Zwei 1 GB CompactFlash Karten
- LCD-Schutzfolie
- Objektiv-Reinigungstuch

Als Appetizer gibt es auf dem Olympus-Messestand noch den Prototypen einer neuen Mittelklasse-SLR zu sehen, die im ersten Quartal 2009 in die Regale kommen soll. Dabei handelt es sich um eine Kamera,

die technisch zwischen dem Topmodell E-3 und der Einsteigerkamera E-520 positioniert ist. Sie wird daher einige Merkmale der E-3 aufweisen, wie beispielsweise ein schwenkbares Display, den 11-Punkt AF-Sensor und den Body-internen Bildstabilisator.



In Sachen Micro Four Thirds begnügt sich Olympus in Köln mit einem handgeschnitzten „Mock-up“ im Glaskasten, im Format einer Kompaktkamera, also deutlich kleiner, als die von Panasonic kürzlich vorgestellte G1. Olympus versichert, mit Hochdruck an den Kameras mit dem neuen Objektivanschluss zu arbeiten. Man kann wohl davon ausgehen, dass erste Ergebnisse frühestens auf der PMA Anfang 2009 zu sehen sein werden.

Nikon

Bereits im Juli hat Nikon seinen letzten großen Knaller gezündet, die D700 mit Vollformatsensor, die inzwischen im Handel ist. Mancher rechnete zur Photokina daher noch mit anderen großen Neuvorstellungen aus dem Hause Nikon. So grassierte eine zeitlang beispielsweise das Gerücht, Nikon würde ein Mittelformatsystem einführen, was sich allerdings als zu früh erwies. Auch für eine D3X ist es wohl noch nicht die Zeit. Daher sind die Neuheiten auf dem Nikon-Stand in Köln überschaubar. Als kleines Bon-Bon – ganz mit leeren Händen kann man schließlich nicht auf die Photokina gehen – zauberte der Hersteller das neue AF-S NIKKOR 50mm f/1.4G aus dem Hut. Wie Canon hat auch Nikon seine Standard-Festbrennweite viele Jahre lang nicht aktualisiert, weil es technisch und optisch einfach keine Notwendigkeit dazu gab. Das hat sich mit dem Wegfall des AF-Motors in den Einsteigerkameras aber geändert. So verfügt das neue 50mm-Objektiv nun über einen eigenen AF-Antrieb, so dass es auch an den neueren Einsteiger-Bodys, wie der Nikon D40 und der Nikon D60, automatisch fokussieren kann. Bei der

GarageSale
Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

- ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
- ▶ Intel-ready (Universal Binary)
- ▶ Smart Groups
- ▶ eingebauter Zeitplaner
- ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
- ▶ über 60 Designvorlagen
- ▶ eMail-Vorlagen
- ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale
iwascoding.com/GarageSale



Gelegenheit hat Nikon dann noch die optische Konstruktion überarbeitet. Das Neue hat nun eine Innenfokussierung für eine gleichbleibende Tubuslänge und besitzt eine neue Blende mit abgerundeten Lamellen. Es soll voraussichtlich ab Dezember 2008 für 379,- Euro im Handel sein.



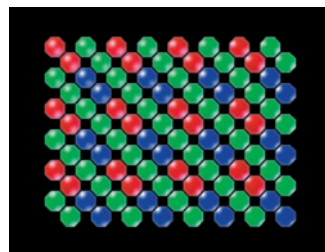
Fujifilm

Bei Fujifilm sind zwar einige interessante Produktneuheiten in den Vitrinen zu sehen, aber konkrete, daraus resultierende kaufbare Produkte stehen derzeit noch aus.

Mit dem „FINEPIX Real 3D System“ will Fujifilm in nicht allzuferner Zukunft 3D Digitalkameras, digitale 3D Bilderrahmen und 3D Drucker-

systeme auf den Markt bringen. Ein entscheidender Vorteil des „FINEPIX Real 3D Systems“, welches auf einem neu entwickelten 3D-Prozessor und einem Doppellinsen-Kamerasystem basiert, soll sein, dass sowohl das LC-Display der Digitalkamera als auch der digitale Bilderrahmen und sogar die Fotoprints ohne zusätzliche Hilfsmittel ein 3D Erlebnis für den Betrachter liefern. Klingt spacig, aber 3D-Systeme waren in der Vergangenheit zu oft Nischenprodukte. Imaging Resource zeigte sich auf der Messe jedoch begeistert ([Video](#)).

Die zweite große Ankündigung betrifft die Weiterentwicklung von Fujis eigener Sensortechnologie. Mit dem „Super CCD EXR“ will der Hersteller hohe Auflösung, Lichtempfindlichkeit und großen Dynamikumfang unter einen Hut bringen und damit in Kompaktkameras neue Maßstäbe in der Bildqualität setzen. „Alle Fotobegeisterten werden sich auf eine Bildqualität freuen können, die alles Bisherige übertrifft.“ - so die Pressemeldung. Der Super CCD EXR hat drei wesentliche Veränderungen gegenüber vorherigen FUJIFILM Sensoren:



1. Eine neue Anordnung des Farbfilter-Mosaiks (siehe Bild unten)
2. Eine neue Methode des „Pixel Binning“
3. Eine optimierte Signalverarbeitung

Wie groß der damit erzielbare Qualitätsschub sein wird und wann mit konkreten Produkten zu rechnen ist, wurde leider noch nicht verraten. Auch hier muss wohl bis mindestens zur PMA um Geduld gebeten werden.

Leica

Den wohl größten Knalleffekt der Messe verursachte ausgerechnet ein kleines Unternehmen aus Solms mit dem wohlbekanntem Namen Leica. Vor einigen Tagen schon stellte das Unternehmen – der üblichen Vorgehensweise entsprechend, Neuheiten schon vor der großen Messebekanntzugeben – einige Produktneuheiten vor. Darunter die überarbeiteten Kompaktkameras der D-Lux-Serie und eine modifizierte M8.2 Sucherkamera, sowie ein extrem lichtstarkes Normalobjektiv, das LEICA NOCTILUX-M 50 MM F / 0.95 ASPH. Doch ihre aufregendste

maconcept

ihr partner für 3d, apple, wacom, service und mehr...



Maya 2009...

Autodesk hat Maya 2009 und andere Neuigkeiten für Oktober angekündigt. Bestellen Sie jetzt die Maya Promo und Sie erhalten Maya 2009 im Oktober.

Kaufen Sie jetzt Maya 2008 Complete oder Unlimited und sparen dabei! Folgende Promos sind bis zum 15.10.08 gültig.

Maya Complete 2008 inkl. Silver Subscription: 3.049,00 inkl. MwSt.

Maya Unlimited 2008 inkl. Gold Subscription: 7.429,00 inkl. MwSt.



Sie sind auf der Suche nach der passenden Workstation? Wir haben die passenden Angebote - Fragen Sie uns!

Informieren Sie sich über aktuelle Produkte und Promos auf unserer Webseite und im Online Store und für Fragen und Angebot stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite!

www.maconcept.de | info@maconcept.de
t. +49 6039 46790 64 | f. +49 6039 46790 74



Neuheit konnten die Solmser bis kurz vor dem offiziellen Messebeginn geheim halten. Erst einige Stunden bevor dieses Geheimnis in einer Pressekonferenz gelüftet werden sollte, sickerte im Internet der Scan eines Fotomagazins durch, in dem die wichtigsten Fakten zu Leicas neuem S-System zu lesen waren. Trotz dieses Lecks kann die Vorstellung als faustdicke Überraschung gewertet werden, auch wenn natürlich schon im Vorfeld die ein oder andere Spekulation aufgrund von Codenamen wie „AFRika“ durchs Netz geisterten.

Was also hat es mit dem neuen S-System auf sich? Kernstück und Ausgangspunkt ist ein neuer, von Kodak entwickelter CCD-Bildsensor mit 37,5 Megapixeln und einer Größe von 30 x 45 mm (3:2), was rund 56% größer ist, als ein Kleinbildsensor, wie dem in der neuen Canon EOS 5D Mark II. Dieser Sensor wird sich auch in Mittelformatkameras anderer Hersteller wiederfinden. Um diesen Sen-

sor herum schuf Leica nach eigenen Angaben ein von Grund auf neu konzipiertes Kamera-/Objektivsystem. Was dabei bislang herausgekommen ist, zeigte Leica also am vergangenen Montag Abend in einer



Pressekonferenz. Die erste Kamera des neuen S-Systems soll voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres in den Handel kommen. Von der magischen Aura Leicas angezogene Hobbyfotografen sollten allerdings schon mal anfangen zu sparen, denn das erste

S-Klasse-Modell wird möglicherweise um die 20.000 Euro (ohne Objektiv natürlich) kosten. Leica erklärte, man wolle mit dem neuen System zunächst den High-End-Markt angehen, im Laufe der Zeit aber auch günstigere Modelle auf den Markt bringen. „Günstiger“ dürfte im Falle Leica und in Bezug auf das S-System aber nicht bedeuten, dass auf Preise weit unterhalb der Profikameras von Canon oder Nikon spekuliert werden kann. Und die AF-Objektive, die zunächst in Brennweiten von 24mm ultrawide, 35mm, 70mm Standard, 100mm, 120mm Macro, 180mm Tele und als 30mm Tilt-and-Shift angekündigt wurden, dürften mit Sicherheit jedes für sich ein kleines Vermögen kosten.

Ein paar Details: Die neue Leica S2 DSLR besitzt ein Gehäuse, das nur wenig größer ist, als beispielsweise das der EOS 5D Mark II und ohne optionalen Batteriegriff klei-

ner ist, als eine 1er von Canon. Das ist ziemlich erstaunlich, denn bei der Sensorgröße hätte man durchaus auch ein viel größeres Gehäuse erwarten können. Das Gehäuse selbst ist schön organisch rundlich gestaltet, was wiederum ein wenig an einige Canon-SLRs mit ihrem von Colani abstammendem Design erinnert, jedoch einen ganz eigenen Stil mitbringt. Zunächst fällt auf, dass die Leica S2 nur vergleichsweise wenige Bedienelemente über die Gehäuseoberfläche verteilt hat, weshalb man das gezeigte Modell für eine frühe Designstudie halten könnte. Doch bis zur Serienreife dürfte sich wohl nur noch wenig am Gehäuse der S2 ändern.

An der Oberseite rechts findet sich ein Moduswahlrad und ein farbiges OLED-Display für Statusanzeigen. Dann sind da noch ein Blitzschuh und elegant versenkte Schlaufen für den Tragegurt und natürlich der in den gut ausgeformten Handgriff integrierte Auslöser. Sonst nichts. Keine weiteren Tasten stören die Oberseite. Die Rückseite ziert ein 3"-LCD mit 460.000 Bildpunkten und vier umliegenden Menütasten, ein Wahlschalter für den Verschluss (dazu später mehr), ein Daumenrad



und ein gigantisch wirkendes Okular welches ein traumhaft großes und helles TTL-Sucherbild verspricht. Bis auf wenige weitere Details, wie eine Abblendtaste an der Front und die seitlichen Klappen, hinter denen sich die Schnittstellen verbergen, ist das elegante Gehäuse ansonsten frei von der üblichen Schalter- und Tasten-Akne. In der Praxis muss sich natürlich noch zeigen, wie gut Leica das Bedienkonzept gelungen ist, um mit so wenigen Bedienelementen auszukommen, wobei aber davon auszugehen ist, dass die S2 erheblich weniger Funktionen und Gimmicks als herkömmliche SLRs haben, und sich ganz auf die fotografischen Kernfunktionen konzentrieren wird.

Das Gehäuse der S2 ist laut Leica umfassend gegen das Eindringen von Staub und Feuchtigkeit geschützt. Als Gehäusematerial nennt Leica in der Pressemeldung lediglich „Metall“, doch man kann wohl ge-

trost davon ausgehen, dass sich die S2 keineswegs billig anfühlen, oder gar klapprig sein wird.

Neben dem Kodak-Bildsensor werkelt im Inneren ein gemeinsam mit Fujitsu entwickelter Prozessor namens „MAESTRO“ zur



Signalverarbeitung. Er soll höchste Bildqualität und ultraschnelle Übertragungszeit bei minimalem Energieverbrauch ermöglichen, wobei hier weniger die heutigen Kleinbild-SLRs, als vielmehr die gängigen Mittelformat-Kameras als Maßstab die-

nen. Das heißt für die Praxis, die S2 ist zwar deutlich schneller als beispielsweise eine Hasselblad, aber nicht so schnell, wie gängige APS-C oder Vollformat-SLRs. Das gilt wohl auch für den Autofokus. Leica hat hier ein vollkommen neues Modul entwickelt, welches eine in dieser Klasse einzigartige Autofokus-Per-

formance erzielen soll. Es kommt allerdings nur ein AF-Punkt zum Einsatz. Sämtliche Optiken sind natürlich speziell auf das neue Sensorformat optimiert. Leica verspricht Referenzqualitäten für den gesamten Kameramarkt. So sollen nachträglich per Software errechnete Korrekturen von Bildfehlern mit den S-Objektiven nicht notwendig sein und

eine gleichbleibend hohe Abbildungsleistung von Naheinstellung bis unendlich, bis hinein in die Bilddecken, selbst bei Offenblende gewährleistet sein. Klingt nach einem feuchten fotografischen Traum.

Eine weiteres Novum des Systems

betrifft den Verschluss. Im Inneren des Kameragehäuses kommt ein Schlitzverschluss für Belichtungszeiten bis zu 1/4000s zum Einsatz. Einige der System-Objektive verfügen zudem über einen eigenen Zentralverschluss, der es erlaubt, Studioblitze mit extrem kurzen Belichtungszeiten zu synchronisieren.

Was man von dem S-System erwarten kann und was nicht:

Für das vergleichsweise kleine Unternehmen Leica hängt wohl ein beträchtlicher Teil der Unternehmenszukunft an diesem System. Der Erfolgsdruck dürfte riesig sein, aber das System ist zum Glück extrem vielversprechend. Der Auflösungsvorsprung gegenüber Vollformat-SLRs wie der Canon EOS 5D Mark II oder der Sony A900 ist nicht so gewaltig, aber auch nicht so relevant. Möglicherweise wird Canon schon zum Zeitpunkt der Markteinführung der S2 einen Nachfolger seiner 1Ds Mark III vorgestellt haben, deren Sensor in diese Auflösungsdimensionen vordringen könnte. Doch das dürfte kaum eine Rolle spielen sein, denn die S2 spricht mit ihrem großen Sensor und dem dafür angepassten Objektiv eine andere Zielgruppe an.



Vorausgesetzt natürlich, die Kamera kann das Qualitätsversprechen in den Bildergebnissen einlösen.

Funktionsfetischisten werden in der S2 wohl nicht fündig werden. Live View oder gar Video sind für die Leica S2 kein Thema. Und wer viel mit Telebrennweiten arbeitet, wird sich mit der S2 ebenfalls schwer tun, denn aufgrund des größeren Sensorformats muss man bei den Brennweiten mit einem „Scalingfaktor“* rechnen, der geschätzt bei etwa 1,4 liegen dürfte. Das 70mm S-Objektiv entspräche demnach auf Kleinbild umgerechnet etwa einem 50mm Objektiv (70/1,4), das 180mm Tele des S-Systems käme umgerechnet auf gerade mal knapp 130mm Brennweite im Kleinbild-Äquivalent. Auch super-hohe ISO-Einstellungen dürften der S2 fremd sein, obwohl Leica einen im Vergleich zu herkömmlichen Mittelformat-Kameras hohen nutzbaren Empfindlichkeitsbereich verspricht.

Wer ein kompaktes System für immer-dabei sucht ist hier natürlich an der falschen Adresse. Auch wenn die Leica S2 vom Gehäuse her erstaunlich kompakt bleibt (im Vergleich zu normalen SLRs), ist hier von Jackentaschentauglich selbstverständlich

keine Rede. Und Dinge wie ein Bildstabilisator oder Zoomobjektive sind bislang für das S-System nicht vorgesehen. Edelmateure werden aufgrund des hohen Preises zunächst nur selten in der freien Wildbahn mit einer S2 gesichtet werden und sie ist sicher auch nicht für jeden Profi geeignet. Sport- und Reportagefotografie wird auch weiterhin die Domäne der Kleinbild- und APS-C-Kameras bleiben. Wirklich hart könnte es allerdings für einige Mittelformatsysteme werden, die zwar teilweise noch höhere Auflösungen haben, aber nicht den Grad an Flexibilität liefern, den die S2 verspricht. Das Leica S-System besetzt damit eine neue Nische, worauf ich in meiner Analyse am Ende der Ausgabe noch einmal zu sprechen komme.

Ich gratuliere Leica zu diesem gelungenen Coup, der ihnen hoffentlich viele neue Kunden beschert. Die Kompaktkamerasparte mit modifizierten Großserienmodellen und auch die M8 haben mich persönlich nie wirklich überzeugt, aber mit dem S-System hat Leica wieder in die Spur gefunden und ein System geschaffen, das dem traditionsreichen Unternehmen und der digitalen Kamertechnik zur Ehre gereicht.

Sigma

Der Objektivspezialist Sigma hat zwar keine ganz so große Pauke zum Photokina-Konzert mitgebracht, stellte aber ebenfalls ein paar höchst interessante Produkte vor. Im Kamerasegment zählt dazu die Ankündigung des SLR-Modells SD15, welche die nicht allzu erfolgreiche SD14 beerben soll. Mit einem neuen „True II“-Prozessor und verbesserten Details, wie einem größeren LC-Display soll die SD15 auf Kundennachfrage gehen. Am 14 Megapixel Foveon X3-Sensor hat sich offenbar nichts getan, was recht enttäuschend ist, schließlich ist die resultierende Bildgröße dieses dreilagigen Bildsensors mit 2.652 x 1.768 Bildpunkten aus heutiger Sicht schon als sehr begrenzt zu bezeichnen. Sicher, viele Megapixel sind längst nicht für je-



den von Bedeutung, aber leider hat die Bildqualität des Foveon-Sensors auch sonst zwar nicht unbedingt enttäuscht, aber auch keine Maßstäbe gesetzt, so dass die SD15 es gegen die Konkurrenz schwer haben wird.

Das gilt möglicherweise auch für die zweite Kamera neuheit von Sigma, die DP2. Das Konzept des Vorgängers DP1 mit einem großen Sensor in APS-C-Format hat vor rund einem Jahr für Furore gesorgt, aber auch diese Kamera konnte in der Praxis aufgrund schlechter Performance nicht wirklich überzeugen. Die nun vorgestellte Sigma DP2 will die Leistungsprobleme mit dem neuen „True II“-Prozessor aus dem Weg räumen, bietet ansonsten aber nur noch ein etwas lichtstärkeres Objektiv mit umgerechnet 41mm Brennweite.

*Entgegen dem Beschnittfaktor (Crop) bei kleineren Formaten als 24 x 36 (Kleinbild) muss hier zur Vergleichbarkeit Bildfläche hinzuaddiert werden, wodurch sich der Bildwinkel vergrößert und die effektive Brennweite in Bezug auf Kleinbild abnimmt. Man multipliziert den Faktor also nicht, sondern man dividiert ihn.



Nach der Vorstellung des Micro Four Thirds-Systems von Panasonic und Olympus dürfte das Leben für die DP-Kameras, deren Objektive im Gegensatz zu Micro Four Thirds nicht austauschbar sind, kaum leichter werden.

Sigas wirkliche Stärken liegen mehr und mehr im Objektivbereich. Einen Beweis hierfür stellt das neue 24-70mm F2.8 EX DG HSM dar, welches dank einer vollkommen neuen Rechnung und einem optischen Aufbau von 14 Elementen in 12 Gruppen für diese Objektivklasse äußerst kompakt geraten ist, auch wenn leider kein optischer Bildstabilisator (OS) integriert ist.

Darüber hinaus kündigte Sigma an, viele seiner bestehenden Objektivangebote mit Anschlüssen für weitere Kamerasysteme zu veröffentlichen. So soll beispielsweise das 50mm F1,4 EX DG HSM als mittleres Tele für Four Thirds kommen, die APO Telekonverter 1,4x und 2x EX DG für Sony und das 4,5mm F2,8 EX DC Circular Fisheye HSM und 10mm



F2,8 EX DC Fisheye HSM für Sony und Pentax. Zusätzlich soll der EM-140 DG Makro-Blitz künftig auch für Sony- und Pentax-Besitzer verfügbar sein. Genaue Preise und Liefertermine stehen noch aus.

Zubehör

Neben Kameras und Objektiven spielen natürlich auch viele andere Produkte rund ums Bild eine große Rolle auf der Photokina. Dazu gehören unzählige Trage- und natürlich auch Software-

Nachfolgend im Schnelldurchlauf ein paar besonders erwähnenswerte Highlights der Messe aus diesem Bereich.

Manfrotto

Stativspezialist Manfrotto (Vertrieb: [Bogen Imaging](#)) zeigt auf der Messe neben seinen bereits bekannten Produkten die neue Stativserie 055CX. Nach dem Launch der 190CX Carbon-Stativserie präsentiert

Manfrotto nun auch die Klassiker-Serie mit diesem Werkstoff. Das Top-Modell Manfrotto 055CXPRO4 (rund 480 Euro) kommt mit Stativbeinen und Mittelsäule aus 100% Carbon. Für die Herstellung der Kopfplatte, des Stativschulter-Elements sowie weiterer Druckgussteile findet Magnesium Verwendung. Das 055CXPRO bietet mit nur 54,5 cm das geringste Packmaß der Stativserie. Es verfügt über vier Beinsegmente. Zusätzlich ermöglicht die Q90° Mittelsäulen-technik das blitzschnelle Umlegen der Mittelsäule in vertikale Richtung.

Das Schwestermodell 055CXPRO3 (rund 455 Euro) verfügt ebenfalls über Stativbeine und eine Mittelsäule aus Carbonfasern. Die Herstellung erfolgt ohne Beimischungen anderer Stoffe was eine hohe Festigkeit der Elemente garantieren soll. Auch bei diesem Stativ setzt Manfrotto zur Gewichtsreduzierung Magnesium-Bauteile ein, womit das 055CXPRO3 das leichteste Stativ der Serie ist. Dabei muss der Anwender nicht auf den Komfort des Mittelsäulenmechanismus Q90° verzichten.

Auch das preisgünstigste Modell der

Serie, das 055CX3 (neu im Sortiment, knapp 400 Euro) verfügt über Stativbeine (mit drei Segmenten) aus Carbonfasern. Mit einer Maximalhöhe von 176 cm bei ausgefahrener Mittelsäule und einer Minimalhöhe von 6,5 cm offeriert dieses Modell die höchste und niedrigste Arbeitshöhe innerhalb der 055CX Stativ-Serie.

Die 055CX Stative im Überblick

- Stativbeine aus 100% Carbonfasern
- Mittelsäule aus 100% Carbonfasern (außer 055CX3)
- Sehr leicht und kompakt bei hoher Stabilität
- Kopfplatte, Stativschulter und Druckgussteile aus Magnesium (außer 055CX3)
- Innovativer Mittelsäulenmechanismus Q90° (außer 055CX3)
 - Skelettierter Mittelsäulenadapter (außer 055CX3)
 - Ergonomisch überarbeitete Schulter- und Beinklemmen

Giottos

Wer gerne ein Carbonstativ hätte, aber nicht gewillt ist so viel Geld dafür auszugeben, der wird vielleicht bei Giottos fündig, die hierzulande (und in der



Schweiz) im Vertrieb von [DayMen](#) sind, die kürzlich auch die Taschenmarke Lowepro übernommen hat.

Das neue Sortiment beinhaltet Aluminium- und Carbonstative, 3-Wege- und Kugelköpfe, Einbeinstative und weiteres Fotozubehör. Im Sortiment werden unter anderem besonders leichte Carbonstative zu finden sein. Diese und einige weitere Stative der Produktpalette von 2008 verfügen über Klemmverschlüsse aus Polycarbonat zum schnellen aus- und einfahren der Stativbeine und haben ein robustes, kobaltfarbendes Finish zusammen mit Aluminiumteilen aus Spritzguss.

Carbonstative finden sich bei Giottos im Preisbereich zwischen 280 und 320 Euro.

Pretec

Mit ständig steigenden Pixelzahlen nimmt unweigerlich auch der Speicherbedarf immer weiter zu. Manche nehmen allein diesen Umstand zum Anlass, über den „Pixelwahn“ der Hersteller zu schimpfen, was natürlich nicht vollkommen unberech-



tigt ist. Doch auch die Speichermedien wachsen nach wie vor in ihrer Kapazität und in einer Geschwindigkeit, dass es kaum eine Rolle spielt, ob ein Bild nun 5, 10, 15 oder noch mehr Megabyte Platz beansprucht. – Das heißt, sofern man bereit ist, auch in diesem Bereich ständig aufzurüsten. Für die meisten Normalanwender ist es sicher nicht nötig, bei diesem Rennen ständig ganz vorne mitzulaufen.

Bei den Speicherkartenherstellern hat Pretec nun neue Dimensionen auf der Photokina angekündigt. Mit seinen neuesten CompactFlash-Karten will der Pretec nicht nur neue Rekorde bei der Speicherkapazität brechen – nämlich bis zu 100 GB auf einer CF-Karte! – sondern auch die Schreib-/Lesegeschwindigkeit auf neue Bestmarken heben. Die Modelle 333X CF mit 32 und 50 GB Kapazität schaffen demnach Schreibgeschwindigkeiten bis zu 50 MB/s. Die Pretec 233X 64GB und 333X 32GB CF-Karten kommen für einen UVP von \$399 und \$630 auf den Markt und sollen noch in diesem Monat in den Handel kommen. Die Modelle 233X mit 100GB

und 333X mit 50GB sollen bis Ende 2008 verfügbar sein.

Hama

Zubehörspezialist Hama hat kürzlich seine noch recht junge Profifaschenserie „Defender“ (siehe auch Test in Mac Rewind [Ausgabe 118](#)) um ein großes Rucksackmodell erweitert. Der klassisch schwarze Defender 220 fasst eine umfangreiche SLR-Ausrüstung, sowie ein 15,4“-Notebook und besitzt eine Besonderheit in der Handhabung. Der Rucksack kann nicht nur auf dem Rücken, sondern mit Hilfe der Hüftgurte auch wie eine Art Bauchladen vor sich her getragen werden. Der Inhalt ist dadurch bequem über die Rückseite der Tasche zugänglich, auch ohne den Rucksack auf den Boden stellen zu müssen. Allerdings dürfte die Hebelwirkung bei dieser Trageart mit viel Last sehr hoch sein, so dass man um eine Abstützung in irgend einer Form wohl nicht herum kommt. Ansonsten ist die Ausstattung an die der übrigen Defender-Modelle angelehnt. „Outdoor-Diamond-Ripstop“,



ein 420-Denier-Polyestergewebe mit reißfester Ripstop-Struktur und 3-facher PU-Beschichtung, fester Tarpolin-Taschenboden und eine separat beiliegende Regenschutzhaube schützen vor Einflüssen von außen. Mit einem UVP von 259 Euro ist der Defender 220 allerdings auch kein Schnäppchen.

Ebenfalls neu aus dem Hause Hama ist der Funk Fernauslöser für SLRs vieler Marken. Zunächst werden zwei Auslöser für Canon, zwei für Nikon und einer für Sony auf den Markt kommen,

die fast alle Modelle SLR-Modelle dieser Hersteller unterstützen. Alle fünf Varianten arbeiten mit einer 4-Kanal-Technik bei 433 MHz und haben eine Reichweite von bis zu 30 Metern. Sie werden über den Remote-Eingang der Kamera angeschlossen und sind mit Serienauslöser- und Langzeitbelichtungs-Funktionen ausgestattet. Der Preis liegt bei 59 Euro.



Analyse

Wenn ich die aktuelle Situation am Kameramarkt mit möglichst wenigen Worten beschreiben müsste, dann fiel mir dazu ein: Konvergenz und Diversifikation. Hier die Langversion:

Konvergenz: Fotokameras, mit denen auch Videos gefilmt werden können, sind nicht neu, aber bisherige Lösungen erfüllten qualitativ höchstens semiprofessionelle Ansprüche. Mit der Vorstellung der Nikon D90 vor ein paar Wochen hielt die Videofunktion erstmals Einzug in eine Spiegelreflexkamera. Doch erst mit Vorstellung der Canon EOS 5D Mark II, ebenfalls bereits vor der Photokina enthüllt, zeigt sich, welch gigantisches Potential in der Videofunktion steckt. Entgegen der Nikon D90 bietet die Canon nämlich nicht nur eine höhere Auflösung beim Filmen und einen Autofokus, sondern auch einen professionellen Video-codec, und ersten Demo-Videos nach zu urteilen eine Filmqualität, die erstmals auch die Aufmerksamkeit von Profi-Filmschaffenden weckt.

Der Pulitzer Preisträger [Vincent Laforet](#) hat mit der 5D Mark II ein Demo-Video gedreht, das den Un-

terschied selbst zu professionellen herkömmlichen Videokameras beeindruckend verdeutlicht. Erstmals ist es dank großem Sensor und Wechselobjektiven mit einer bezahlbaren (Foto-) Kamera möglich Filme zu drehen, die in ihrer visuellen Ausdruckskraft sonst nur mit teuerstem Filmequipment möglich wären. Hier das [Laforet-Video](#), das momentan leider nur in 720p verfügbar ist als Direktdownload (56 MB). Die optischen Qualitäten einer DSLR (z. B. eng begrenzte Tiefenschärfe) für filmische Zwecke sind übrigens nicht ganz neu. Schon 2005 wurde Tim Burtons Fantasy-Animationsfilm „[Corps Bride](#)“ komplett mit Spiegelreflexkameras aufgenommen, damals allerdings noch nicht mit einer Videofunktion, sondern, weil es sich um einen Stop-Animationsfilm handelt, in unzähligen Einzelaufnahmen.

Damit vermischen sich auch im professionellen Markt die beiden bislang strikt voneinander getrennten Welten Foto und Video. Die Konsequenzen sind heute noch gar nicht abzusehen, aber es dürfte sicher sein, dass die Nikon D90 und die Canon EOS 5D Mark II nur die Ersten einer neuen Generation sind. Schon bald wird die Videofunktion in vielen

SLRs Standard sein, ob der Otto-Normalverbraucher das nun benötigt, oder nicht. Nur ein weiteres Feature unter Vielen, aber eins mit weitreichenden Auswirkungen, da bin ich mir sicher.

Auch spezielle Videohardware dürfte künftig von dieser Entwicklung maßgeblich beeinflusst werden. Nicht auszuschließen, dass schon bald erste Videokameras mit SLR-Sensoren und Wechselsystem für Kleinbildobjektive verfügbar sein werden.

Diversifikation: Auf der einen Seite kommen bislang scheinbar miteinander unvereinbare Dinge zusammen, auf der anderen Seite fächert sich der Markt immer weiter auf. Die Situation ähnelt dem Automarkt vor einigen Jahren (etwa in den 90ern?). Früher gab es grob unterteilt nur drei relevante Klassen von Automobilen: Kleinwagen, Mittelklasse und Oberklasse. (Natürlich gab es auch

andere Varianten, aber das spielt für meine Analogie keine Rolle.) Später, als die Qualität der verschiedenen Hersteller-Modelle sich immer ähnlicher wurde, entstand die Notwendigkeit, andere Wege zu beschreiten, um sich vom Wettbewerb abzusetzen. Und so trauten sich die Hersteller in neue Nischen und besetzten diese mit mehr oder weniger erfolgreichen Automobilklassen, wie Kombis, SUVs, Mini-Transportern, Vans, Micro-Vans, Retromobilen und so weiter. In der Kamerawelt zeichnet sich nun eine ähnliche Auffächerung ab.

Bis vor Kurzem gab es grob unterteilt drei Kameraklassen: Kompakt, DSLR, Mittelformat. Das war's im Wesentlichen. Doch die Qualität der unzähligen Modelle in den jeweiligen Klassen pendelt sich langsam auf einem hohen Niveau ein. Verbesserungen sind nur noch in homöopathischen Dosen, oder



mit neuen, nicht selten verspielten Funktionen möglich (Stichwort: Lächel-Auslöser), oder mit noch mehr Megapixeln, wobei auch die kontinuierliche Steigerung der Auflösung in der Praxis nur noch geringe Fortschritte bedeutet und manchmal sogar zum Nachteil gereichen kann. Da wundert es nicht, dass die Hersteller nach anderen Wegen zur Diversifikation suchen und diese in neuen Kameraklassen erhoffen. Zunächst versuchten vornehmlich die Hersteller mit kleineren Marktanteilen wie Leica oder Sigma dies mit Modellen wie der Messsucherkamera M8, oder der DP1, die aber konzeptionell beide ihre Grenzen haben und damit keinen Massenmarkt bedienen können. Mit Four Thirds versuchte Olympus schon vor Jahren, sich mit einem eigenen System von der Konkurrenz abzuheben, was aber nicht nachhaltig gelang. Erst jetzt mit der Vorstellung von Micro Four Thirds wird daraus eine echte neue Kameraklasse, die sich mitten in der großen Lücke zwischen Kompaktkamera und SLR positioniert. Diese Ausgangslage ist meiner Einschätzung gut genug, um einen Erfolg wie seinerzeit die SUV-Klasse im Automobilmarkt zu generieren.

Am oberen Ende der Skala versucht nun Leica mit seinem neuen S-System eine eigene Klasse zu etablieren, die den Komfort und die Flexibilität von Kleinbild-SLRs mit der noch höheren Bildqualität von ultrateuren aber unkomfortablen Mittelformatkameras zu einem Preis irgendwo dazwischen verbindet. Erste Auswirkungen kündigen sich bereits an, indem Mittelformat-Spezialist Hasselblad – offenbar als Reaktion auf das neue Leica-System – massive Preissenkungen seiner Produkte angekündigt hat. Und ein weiterer Player lauert im Hintergrund darauf, auf der offenbar wieder sprießenden High-End-Wiese seinen Teil abzugrasen: Nikon wird voraussichtlich zur PMA Anfang 2009 ein eigenes Mittelformat-System vorstellen. Möglicherweise auf Basis des neuen Kodak Sensor-Designs, welches auch in der Leica S2 Photonen sammelt.

Nicht zu vergessen der gigantische Handymarkt. Für unzählige User haben die in den Mobiltelefonen integrierten Knipsmodule heute eine Qualität und Auflösung erreicht, die den Ansprüchen oft voll und ganz genügt. Schließlich ist nicht jeder gleich ein engagierter Hobbyfotograf, der nur ab und zu mal ein Foto schießt.

Diese neuen Klassen plus hochwertige Videofunktionen bedeuten eine gewisse Umverteilung. In der Masse dürfte das Leica S-System da keine so große Rolle spielen, aber wie wir von ultra-teuren Luxusautomobilen wissen, kann man auch mit geringen Stückzahlen solide Gewinne einfahren. Micro Four Thirds könnte hingegen, wenn die beteiligten Hersteller diesmal alles richtig machen, den bislang so erfolgreichen SLRs ein nicht unerhebliches Stück vom Kuchen mopsen. Ebenso wie den sogenannten Bridge-Kameras aus der Kompaktklasse. Der Wunsch nach Bildqualität auf SLR-Niveau bei zugleich jackentaschentauglichen Abmessungen (und ohne Spiegelklappen) scheint jedenfalls, wenn man den Kommentare in den Foren glauben schenkt, riesig zu sein.

Spiegelreflexkameras werden deswegen aber nicht gleich aussterben. Ein nicht zu unterschätzender Faktor bei diesen Kameras, neben ihren vielen bekannten und nach wie vor gültigen Vorteilen wie Schnelligkeit und Bildqualität ist nämlich, dass man richtig etwas in der Hand hat. Bei Sportschützen wäre das vergleichbar dem Unterschied zwischen einer leich-

ten Luftpistole am ausgestreckten Arm (Kompaktkamera) und einem Präzisionsgewehr mit hochwertigem Visier oder gar Zielfernrohr (SLR). Das ist ein riesengroßer Unterschied und nicht jeder Sportschütze kommt in beiden Disziplinen gleichermaßen gut zurecht. Und selbst das so oft beanstandete Spiegelgeräusch vermittelt ein wichtiges Gefühl der Rückmeldung (akustisch wie haptisch), das Kompaktkameras und die neuen MFT-Modelle vermissen lassen.

Die Konsequenz für uns Verbraucher ist ganz einfach und sehr positiv: Mehr Wettbewerb, mehr Auswahl. Nur Menschen mit einer Entscheidungsschwäche werden es künftig noch schwerer haben, das Richtige Produkt für Ihre Zwecke im Fotomarkt zu finden. Ob kleiner oder größer, die Zukunft der Digitalfotografie bleibt spannend.

(son)





Blaubierhund



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2008

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de

